



Titel war keiner nötig, der Tiroler Hausverstand reichte vollauf, um auf der Karriereleiter weit nach oben zu kommen. Dieses Foto zeigt Tonis Crew unmittelbar vor dem Einsturz des Tunnels.

Haiangriff überlebt

Wie gefährlich, ja oftmals tödlich die australische Tierwelt sein kann, erfuhr der Toni ein weiteres Mal bei einem Haiangriff bei Snake Island. Als einer seiner Kollegen aus dem Boot heraus einen Hai anschoß, sollte dies fast das Todesurteil für die Fischer sein. „Es war furchtbar, so grausige Tiere habe ich noch nie gesehen“, erzählt Toni mit Schauern. Die Hammerhaie zerissen das angeschossene Tier und brachten so das Boot mehrmals fast zum Kentern.

Gefährliche Liebschaften

Ein einziger Ring genügte Toni, sich mehrmals zu verloben, mit verschiedenen Bräuten versteht sich. Toni: „Es waren alles anständige Mad'In!“ Der Tiroler erlebte aber auch die eine oder

andere „gefährliche“ Liebschaft. Die bildhübsche Ehefrau von Adolfo, einem italienischen Kraftfahrer, zum Beispiel, hatte es ihm angetan. Eines Nachts, Toni verließ kurz sein Zelt, krachten zwei Schüsse. Als er zurückkam, war die Matratze, auf der er noch vor wenigen Minuten gelegen war, von den Schüssen zerfetzt. Wie so oft fragte sich Toni: „Wieso bin ich da davon gekommen?“

Noch zwei Mal trachteten gehörnte oder vermeintlich gehörnte Ehemänner dem Toni nach dem Leben. Reaktions-schnelligkeit und viel Glück waren mit im bösen Spiel. Die rachsüchtigen Ehemänner wurden mit Sack und Pack samt ihren Frauen aus den Camps „weggejagt“. Was dem Toni „gar nicht so recht war“.

Antoinette, die bildhübsche Postmeisterin, die im „Bergwerksstadt Gunpowder“ ihren Dienst versah, hatte es dem Toni bald angetan. Die beiden gingen gemeinsam durch dick und

dünn und mussten so manchen Schicksalsschlag verkraften.

In Tirol fehlt oft die Weitsicht

Mit ihr fuhr er wieder nach Hause in die alte Heimat Tirol. Dort aber hatten die Einheimischen wenig Verständnis und schon gar keine Anerkennung für den Auswanderer und meinten sogar spöttisch: „Als anständiger Mensch bist weggegangen, als Lügner und Angeber kommst z'ruck.“ Dabei hatte Toni nichts anderes getan, als die Frage der Flugzeit nach Australien mit 21 bis 24 Stunden beantwortet. Und schon bald erkannte der Toni, dass er hier nicht mehr leben wollte, obwohl ihn Schuldgefühle seinen Eltern und dem jüngsten Bruder gegenüber plagten. Toni hätte seine Antoinette gerne in Buch geheiratet, doch aus der Trauung wurde nichts. Hochwürden, bei dem Toni einst Ministrant war, wollte partout einen Dolmetscher für das Ehezeugnis. So wurde auf eine

„standesgemäße“ Hochzeit verzichtet und schließlich in Gretna Green geheiratet, ohne Tamtam, dafür aber mit Dudelsackpfeifern und angeheuertem Trauzeugen. Vom britischen Suffolk aus zog das Fernweh ihn und seine Frau wieder nach Australien.

„Berg“-Bauer

Nach seinen vielen verschiedenen Tätigkeiten war Toni schließlich im australischen Bergbau tätig, spezialisierte sich und gründete eine Trouble-Shooting-Firma für Schwerbergbau, die vorwiegend in Neu-Guinea arbeitete. Dort, wo andere Unternehmen nicht mehr weiter konnten oder ein Projekt für unmöglich hielten, sprang Pinzger mit seinem Team ein.

Mit Hausverstand ging er die Arbeiten an - und natürlich auch mit entsprechender Risikobereitschaft. Mehrere Einstürze „verpasste“ er durch ausgesprochen glückliche Fügungen.

Manchmal erwischte es ihn aber



Die Trucks mit ihren vielen Anhängern beeindruckten den Tiroler Bauernbuben sehr. Toni war dann auch ein Jahr lang als Schwerlastkraftwagenfahrer unterwegs. Mit vier bis fünf Anhängern und mit bis zu 300 Stück Jungvieh. Trucks bis 50 Meter Länge dürfen in jedem australischen Bundesland gefahren werden. In Northern Territory sind über 50 Meter lange Lastzüge erlaubt, jedoch wer würde dem Toni die 80 bis 90 Meter abnehmen?

